

„Kriegsteilnehmer prahlten damit, dass sie Köpfe abschlagen würden“

Veröffentlicht am 06.10.2023 | Lesedauer: 5 Minuten

Von Elisabeth Pierson



Mahammad Mirzali: „In Schulbüchern werden Armenier als Hunde bezeichnet“
Quelle: LOIC VENANCE/AFP

Mehr als 100.000 Armenier sind aus Bergkarabach geflohen, nachdem Aserbaidshans die selbst verwaltete Enklave durch eine Militäroffensive zur Kapitulation und Selbstaflösung gezwungen hat. Baku beteuert, die Armenier hätten nichts zu befürchten. Eine Lüge, wie ein Oppositioneller warnt.

Nach der Rückeroberung der Südkaukasusregion Bergkarabach durch Aserbaidshans hat nach armenischen Angaben der vorerst letzte Flüchtlingsbus das Konfliktgebiet verlassen. Damit seien nun 100.514 zwangsweise umgesiedelte Bewohner in Armenien angekommen, erklärte die Regierung am Montag. Aserbaidshans hatte mit einer Militäroffensive die seit Jahrzehnten umkämpfte Region innerhalb weniger Tage zurückerobert. Die Führung der international nicht anerkannten Republik Artsach (Bergkarabach) hatte kapituliert und ihre Selbstaflösung zum 1. Januar 2024 besiegelt.

Mahammad Mirzali ist Blogger und in Aserbaidtschan verhaftet und gefoltert worden, weil er die Korruption der dortigen politischen Klasse verurteilt hatte. 2016 floh er nach Frankreich und überlebte mehrere Mordversuche. Er lebt unter Polizeischutz. Im Interview erklärt er, was er von der autokratischen Regierung in Baku erwartet.

WELT: Aserbaidtschans Präsident Ilham Alijew hat versprochen, [die Rechte der Armenier aus Bergkarabach zu respektieren](#). Dennoch ist fast die gesamte Bevölkerung geflohen. Hätte sie den Worten Alijews Glauben schenken sollen?

Mahammad Mirzali: Die Armenier sind doch nicht verrückt. Sie haben, genau wie Sie und ich, in den sozialen Netzwerken die Videos gesehen, von aserbaidtschanischen Soldaten mit dem Messer in der Hand, die erklärten, sie wollten dringend Köpfe abschneiden. Alijew behauptet, er werde die Rechte der [Armenier in Bergkarabach](#) schützen und zwingt sie doch gleichzeitig, aus ihren Häusern zu fliehen. Wäre er tatsächlich der gute Präsident, der er zu sein vorgibt, wie könnte er da den Exodus der Bevölkerung akzeptieren? Das sind alles nur Lügen.

WELT: Sie verfolgen alles, was in den sozialen Netzwerken Ihres Landes berichtet wird. Wie wurde dieser Blitzsieg in Bergkarabach in Aserbaidtschan aufgenommen?

Mirzali: Der Sieg in Bergkarabach wurde in Aserbaidtschan allgemein gefeiert. Die staatlichen Fernsehsender begrüßten die Tatsache, dass endlich alle Aserbaidtschaner, die während des ersten Krieges um Bergkarabach (*von 1988 bis 1984, Anm. d. Red.*) geflohen waren, nach Khankendi zurückkehren könnten (*Khankendi ist der aserbaidtschanische Name für Stepanakert, die Hauptstadt Bergkarabachs, Anm. d. Red.*). Auf den Telegram-Kanälen, die oft vom Staat über ihre Troll-Armeen gesteuert werden, prahlten Kriegsteilnehmer ungeniert damit, dass sie Köpfe abschlagen und Soldaten oder auch armenische Zivilisten körperlich züchtigen würden. Schon 2020

kehrten eine Menge aserbajdschanischer Soldaten mit einem Finger oder öfter noch mit dem Ohr eines Armeniers aus dem Krieg zurück, die sie wie eine Trophäe mit nach Hause brachten. Fragen Sie die Armenier, die die Leichen ihrer Soldaten geborgen haben: Viele von ihnen werden Ihnen sagen können, dass den Toten ein Ohr fehlte. Wenn nicht sogar der ganze Kopf ... Und die Bilder davon kann man überall sehen, sogar in den sozialen Medien der Regierung! Manchmal werden diese Gräueltaten im Namen des Islams begangen. So kann man beispielsweise eine Menge Videos von aserbajdschanischen Soldaten sehen, die armenischen Zivilisten oder Soldaten die Köpfe abschlagen und dabei „Allahu Akbar“ rufen. Es sind dieselben Techniken wie beim Islamischen Staat im Irak oder auch in Syrien. Übrigens haben die Türken 2020 Söldner aus Syrien angeworben, um gegen die Armenier zu kämpfen. Dafür gibt es mehr als nur einen Beweis.

WELT: Was halten Sie von Aussagen wie der des Historikers Vincent Duclert, der in diesen Ereignissen eine Fortsetzung des Völkermords an den Armeniern sieht?

Mirzali: Leider ist das richtig. Der Hass gegen die Armenier hat in meinem Land in den letzten Jahren einen neuen Höhepunkt erreicht. Aller internen Probleme wie Armut und Arbeitslosigkeit zum Trotz spricht Präsident Alijew nur von den Armeniern. Sehen Sie sich seinen Kanal auf YouTube an, das ist das einzige Thema! Und er schürt diesen Hass sogar bei den Jüngsten. In den Zeichentrickfilmen im Fernsehen sind die Bösen immer armenische Soldaten. In der Schule und in den Schulbüchern wird Armenien nur das „westliche Aserbajdschan“ genannt und die Armenier werden als Hunde bezeichnet, als Barbaren, die den Aserbajdschanern die Köpfe abschlagen. All meinen Landsleuten im Exil, die in europäischen Ländern leben und Alijew kritisieren, wirft man vor, sie werden von den Armeniern bezahlt. Auch ich

selbst bin, seit ich 2016 das Land verlassen habe, noch sehr präsent in den Medien, die dem Staat verbunden sind, und zwar als Blogger, der von Armenien gekauft wurde. Wäre ja schön, wenn ich gut bezahlt würde... (*lacht*). Seit September wirft man mir sogar vor, dass ich meinen Lohn von Präsident Emmanuel Macron erhalte! Die Franzosen mögen sie auch nicht, denn diese sehen sich als Verteidiger der Armenier.



Bewohner Bergkarabachs fliehen zu Tausenden nach Armenien
Quelle: dpa

WELT: War in den letzten Wochen vor dem Angriff auf Bergkarabach eine Verschärfung der Hassreden gegen die Armenier zu erkennen?

Mirzali: Wir haben vor allem mitbekommen, dass sich die Repression verschärft hat: Mehrere aserbaidische Journalisten und Aktivisten wurden verhaftet und ins Gefängnis geworfen, weil sie sich gegen den Krieg ausgesprochen haben. Mein Freund, der Journalist Nurlan Kahramanow, wurde am 21. September verhaftet und zu 30 Tagen Haft verurteilt. Sein Anwalt erklärte gegenüber der Presse, dass man ihn vor seiner Verhaftung gefoltert hat. Die aserbaidische Regierung zwingt alle dazu, für den Krieg zu sein. Wenn nicht, wird man verhaftet und eingesperrt. Gleichzeitig

feiern alle Zeitungen und Radios im Land Alijew als unbesiegbaren Helden. Acht Tage nach dem Sieg in Bergkarabach wurden in den Kiosken und Buchhandlungen schon Unmengen eines Buches verkauft, das den Sieg feiert, mit einem Foto des Präsidenten auf dem Einband. Und Alijew äußert sich immer häufiger zu Sangesur (*von Baku geplante Verbindung zwischen Aserbaidschan und der Enklave Nachitschewan durch armenisches Gebiet, Anm. d. Red.*). Möglicherweise ist das sein nächstes Ziel.

Dieses Interview erschien zuerst bei „Le Figaro“. Übersetzt aus dem Französischen von Bettina Schneider.

The screenshot shows a web browser window displaying a news article on the 'WELT' website. The article is titled '„Kriegsteilnehmer prahlten damit, dass sie Köpfe abschlagen würden“' (War participants bragged that they would cut off heads) and is categorized under 'AUSLAND BERGKARABACH'. It was published on 06.10.2023 and is 5 minutes long. The author is Elisabeth Pierson. The article features a photograph of a man, identified as Mohammad Mirzali, with a caption stating: 'Mohammad Mirzali: „In Schulbüchern werden Armenier als Hunde bezeichnet“' (Mohammad Mirzali: 'In schoolbooks, Armenians are referred to as dogs'). The source is cited as 'Quelle: LÖIC VEHANCE/AFP'. The browser's address bar shows the URL: 'welt.de/politik/ausland/article247793216/Bergkarabach-Kriegsteilnehmer-prahlten-damit-dass-sie-Koepfe-abschlagen-wuerde...'. The browser's taskbar at the bottom shows several open windows, including 'German news - W...', 'Bergkarabach: „Kr...', and system icons for network, volume, and battery. The system clock indicates the time is 10:27 on 26.04.2024.